

Branden-
er an die
wurde der
zugetraut
is war in
ohen Teil
hneiveide
er in der
egte niem-
leich liege
Boruffia
: 2 (2:1)

anden die
stalt. Die
ngetragen
is wieder

erland in
Stunden-
n Him-
e Funda-
amateure

erpen ge-
auf des
nal Arlet
r beslegt
ter Wege.

Garmisch
abl gegen
zweimal
sch tapfer
Die Eng-
auf 3:3
Bersee mit

rkehr

uar.
die sehte
kten über-
en Rufen
tuffise, die
e. in der
Publitzum
i zunächst
freundlich.
4 Prozent.
neben der
hervortrat.

21-12,24;
anz. Franc
4; Stallen
1,51-54,61;
Schilling
0,62-0,63;

uar
unter dem
öffnete in
Rangbeim-
um 2 Pro-
santsche-

nd Kutter-
g, Preis-
handels-
s 72-73 kg
ebiet 6 9,
Industrie-
mergerste
5 11 159;
20; Erbsen
mmehl inf.
25; 9 27,50;
050, Preis-
d waggom-
leie 11,45;
leie 10,65

nd.

erzählt

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend



Bschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Bschopau und Umgegend, Bschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Wochentlicher Bezugspreis 1.70 RM. Zustellgeb. 20 Pf. Bestellungen werden in unv. Geschäftsst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend (Bschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bschopau befähigter bestimmter Blatt. Bankkonten: Ergebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. Bschopau Gemeindegeldkonto: Bschopau Nr. 41. Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pf.; Nachzahlung A; Nachweis 25 Pf.; Abrechnungsgeld 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumhermersdorf, Waldkirchen, Börnichen, Hohndorf, Bilschthal, Weisbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bilschdorf, Scharfstein, Schlöben, Borschenhof

Nr. 12

Dienstag, den 15. Januar 1935

103. Jahrgang

Deutschlands Sieg im Saargebiet

477119 Stimmen für Deutschland

Genf, den 15. Januar 1935 (Eigener Funkspruch)

Kurz nach 8 Uhr werden hier die offiziellen Endziffern der Saarabstimmung bekannt. Von 539 541 Abstimmungsberechtigten haben 528 005 abgestimmt.

- Davon 477 119 für Deutschland**
- 46 513 für den Status quo und**
- 2 124 für Frankreich.**
- 2 249 Stimmen waren ungültig.**

Der Freiheitstag des Saargebietes ist angebrochen

Jubelrausch und Freudentaumel des Saarvolkes

Nationaler Feiertag im Saargebiet!

Saarbrücken, 15. Januar. (Eigener Funkspruch).
 Nun ist der große Tag angebrochen, an dem das Saarland nach 16jähriger Trennung vom Vaterland heimkehren darf ins Reich. Der Morgen ist noch nebelverhängt, aber schon um 6 Uhr läuten die Glocken des Saargebietes den Freiheitstag ein, und die Frühgottesdienste der katholischen Kirchen sind überfüllt. Geht man durch die Straßen der Städte, so sieht man an allen Häusern zahlreiche Fenster hell erleuchtet. An diesem Tage, an dem das Saarland sein Schicksal erfährt, sind die 800 000 Saardeutschen zu Frühaufliegern geworden. Und um 7 Uhr morgens herrscht auf den Straßen schon reger Verkehr. In den Hotels hat man ebenfalls um diese frühe Stunde solchen Trubel gesehen. Alles ist bereits in den Frühstücksälen versammelt. Die Lautsprecher werden eingestellt. Man zückt Bleistift und Notizbuch und wartet nun gespannt auf das, was kommen soll. Die Deutsche Front hat an vielen Stellen Gemeinschaftsempfang vorbereitet. Es gibt große Schul- und Fabrikfeste, in denen Lautsprecher aufgestellt sind, damit jeder, auch jene, die nicht im Besitz eines Radioapparates sind, der Verkündung des Abstimmungsergebnisses teilhaftig werden und dann Gauleiter Bürdel und anschließend daran den Führer und Dr. Goebbels hören kann.

Die Stimmung ist auf einem Höhepunkt angelangt, der schlechterdings nicht mehr zu übertreffen ist. Man ist in diesen Wochen im Saargebiet Superlative gewöhnt gewesen, aber es zeigt sich, daß es immer noch wieder eine Steigerung gibt. Die Schulen, Geschäfte und Betriebe sind geschlossen. Die Saarkumpeln sind an diesem Morgen nicht in die Gruben eingefahren, sondern sammeln sich in ihren reich geschmückten Orten zum Abhören des Abstimmungsergebnisses. Überall sieht man, wie die Fahnenstangen von Blumengebüden befreit und in Ordnung gebracht werden, denn sofort nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses wird das Saargebiet ein einziges Flaggenmeer sein. Es wird dann so aussehen, wie es am 13. Januar nicht aussehen durfte. In den Schaufenstern steht man überall Bilder des Führers, des Gauleiters Bürdel und von Reichsminister Dr. Goebbels. Auch die ersten Hakenkreuzfahnen sind schon in den Schaufenstern zu sehen.

Bis heute morgen galt das Flaggenverbot. Aber nun, mit der Bekanntgabe des Ergebnisses, ist es aufgehoben, und das Saarvolk darf — endlich — seinen Gefühlen den Ausdruck geben, der ihm bisher verwehrt war. Draußen im Lande sind selbst die Besenstiele bekränzt, Tannengirlande um die Hochöfen gerankt. Waghalsige haben oben auf den steilen Ecken der Fabriken Fahnen gehißt. Auch auf der Grube „Vaschal“, auf der die Belegschaft gestern wegen Entlassung des zur Deutschen Front übergetretenen Bergarbeiterführers Jakob Hannes in den Ausstand getreten war, herrscht an diesem Morgen Hochstimmung. Die ganze Belegschaft hört gemeinsam mit der Bevölkerung die Verkündung der Abstimmungsergebnisse und anschließend die Rede des Mannes, der dieses Gebiet nun in seine Gut nehmen wird, und dann die Rede des Führers, der nun auch rechtmäßig der Führer der Saardeutschen geworden ist, wie er es in ihren Herzen schon längst war.

Vor der „Wartburg“ sind auf der Mittelpromenade Stride gezogen, hinter denen sich eine große Menschenmenge staut. Vor dem Hause, wie immer, die englischen Posten im schwarzen Stahlhelm und mit aufgeschlagenem Bajonett. Drinnen geht es zu wie in einem Ameisenhaufen. Aufgeregt sammeln sich die Stimmgähler im großen Saal und die ausländische Presse verteilt sich auf die Räume, in denen in deutscher, französischer und englischer Sprache das Ergebnis bekanntgegeben wird. Es herrscht eine ungeheure Spannung. Man weiß jetzt ungefähr, daß neun Zehntel der Saardeutschen sich begeistert zu Deutschland bekannt haben und es ist außer Zweifel, daß die anderen in wenigen Minuten es ebenfalls tun werden. Gauleiter Bürdel hat verführerische Worte gesprochen und nicht durch Niederdrückung, sondern durch Erziehung werden sich die Häute lösen, und Taten werden überzeugen. Dann werden sich auch die Arme jener dem Führer entgegenstrecken, die diesmal noch verfährt eigene Wege gingen.

Es ist nun zwischen Tag und Tag. Tropfen fallen schwer in den seuchten Boden und es riecht würzig nach frischer Scholle. Überall in den Straßen überholt man noch einmal die Aus schmückung der Häuser, denn der 15. Januar, der nationale Feiertag des Saarvolkes, soll das Saarland in bräutlichem Hochzeitschmuck sehen, so wie es noch niemals da war.

In einem Schaufenster werden die Hüllen von zwei Bildern genommen, die bisher mit Tüchern versehen waren; reserviert bis zum 13. Januar. Hinter den Tüchern aber befanden sich die Bilder Hindenburgs und des Führers. Der Volksmund ist schon seit dem frühen Morgen am Werke. So sieht man Verse an Häusern: „Status quo, Du bist f. o.“ oder in Anlehnung an den Namen des Präsidenten der Regierungskommission Inschriften „Anox out“. Aus einem Volk tönt Musik, und eine Stimme ruft: „Noch einmal den status quo-Marsh!“ Dann hört man es: „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus“. May Braun, der geschlagene Feldherr, ist nun der Lächerlichkeit preisgegeben. Und so steht an einem Baum, von Kinderhand geschrieben: „Maye Braun ist ein Clown“, und man kann hier wieder einmal mit Recht sagen, daß Kindesmund die Wahrheit spricht. An anderer Stelle wieder ist zu lesen: „Status quo hat ausgepielt, May hat nebenbei gezielt.“ Und von jenen Zifferblätter, die in Reunfirchen an Fahnenstangen befestigt waren mit der Inschrift „5 Minuten vor 12“, kann nun der Zeiger auf 12 gestellt werden: Der Freiheitstag ist da! Und jenes Schild, das eine andere Fahnenstange alerte „Es geht auch so“, kann nun durch eine richtige Fahne ersetzt werden.

Es ist 7.50 Uhr. Im Hause „Wartburg“ sind nun die Galerien dicht gefüllt. Und in dem weiten Rund des Saales, wo einstmals Ordnung geschaffen worden ist, hat sich ebenfalls ein zahlreiches Publikum eingefunden. Auf der Bühne sitzen die Herren von der Abstimmungskommission, die Mitglieder der Regierungskommission und die Vertreter Deutschlands und Frankreichs. Nochmals werden die Lautsprecheranlagen überprüft. Die Jupiterlampen werden eingeschaltet, und die Filmoperateure machen sich turzelbereit. Ein Aflenaufgebot an Photographen zückt die

Kameras und Hunderte von Journalisten stehen mit Blut und Bleistift bereit, um die Ergebnisse zu notieren. Jetzt steht Präsident Robke auf. Die Funksprecher künden den Beginn der Sendung an. Präsident Robke nimmt die ersten Blätter mit dem Ergebnis in die Hand. Nun beginnt er die Verkündung der Freiheit des Saarlandes.

Die Ansprache des Gauleiters Bürdel

Neustadt, 15. Januar 1935. (Eigener Funkspruch.)

Im Anschluß an die Verlesung des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet richtete Gauleiter Joseph Bürdel von Neustadt aus folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer! Wir stehen alle im Banne des weltgeschichtlichen Augenblicks, da ein Volk seine eigene Sprache spricht. 528 000 Deutsche haben ihre gültige Stimme in die Wagschale der Geschichte gelegt. Davon haben sich 90,5 Prozent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vaterlande bekannt. So ist diese Sprache ehern und eindeutig, weil sie das Echo des Befehlgebers selbst ist.

Die Welt mag sie verstehen, diese Sprache in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie halt über die Grenzen und möchte einen tausendjährigen Kampf als endgültig beendet erklären und aller Welt verkünden: „Der Rhein ist Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze!“ Zwei Nachbarreiche aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren dem Frieden der Welt zu dienen.

Mein Führer! In tiefer Ergriffenheit darf ich die Deutschen von der Saar an den Altar unserer Einheits- und Schicksalsgemeinschaft führen. Dieses Volk hat die deutsche Prüfung bestanden und damit zugleich ein Bekenntnis abgelegt zum neuen Deutschland der Kraft, der Treue und der Ehre! Dieses Bekenntnis ist geabelt durch die Jahre nationaler, seelischer und wirtschaftlicher Not. Dazu verfuhrte internationaler politischer Haß alles Un- deutsche zu organisieren gegen das eigene Vaterland.

Das Volk blieb stark und voll Inbrunst und Liebe zu Volk und Heimat. Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher Treue vom 13. Januar. Eine Frau kam in einem Wahllokal tot zusammen. Sie durfte sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses Glück brach ihr das Herz. Eine andere Mutter starb vor Erregung, noch bevor sie die Wahlzelle erreichte. Ein 92jähriger marschierte 18 km weit auf vereister Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen. Ein nahezu 80jähriger lehnte es ab, sich zur Wahlurne fahren zu lassen und sagte: „Ich habe beim Garbegrenadierregiment Nummer 1 gedient.“ Er wollte zu Fuß dabei, wenn die abgepresste Kompanie „Saar“ sich durchschlägt zum Heimatregiment „Deutschland“.

Aus China kommt eine laardeutsche Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs aus Sibirien, wo ihr Zug zwei Tage in Schnee und Eis stecken blieb. Sie will heim und dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die Frage nach dem deutschen Charakter beantwortet. In einem kleinen Ort bei Saarbrücken ringen zwei Menschen mit dem Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte man sie nicht auf der Tragbahre an die Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen — vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllen! Einem alten Mütterchen fällt bei der Uebergabe des Stimmcheines dieser aus den zitternden Händen. Der Vorstehende erklärt die Stimme für ungültig. Das Mütterchen aber erklärt schmerzlich weinend, daß sie im Kriege zwei Söhne verloren habe und nun noch um die Stimme komme, die doch diesen beiden gehöre.

Das, mein Führer, sind die von der Saar. Ihre Sehnsucht ist Deutschland, ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue ist Deutschland! Adolf Hitler, sei Du ihr Schirmherr. Denn Du bist ja Deutschland! Unser Deutschland!

Der Festtag des gesamten Saarvolkes.

Schul- und arbeitsfrei im Saargebiet.

Das Mitglied der Regierungskommission für die Schulaangelegenheiten, Zorivice, hat verkündet, daß am Dienstag sämtliche Schulen des Saargebietes geschlossen sind. Soweit die Aufrechterhaltung des Verkehrs, der Gaststätten und der Hotelbetriebe, sind soweit das Nahrungsmittelgewerbe es irgendwie zuläßt, wird am Dienstag eine allgemeine Arbeitsfreiheit im ganzen Saargebiet durchgeführt werden. Die Feier soll zu einem allgemeinen Fest des gesamten deutschen Volkes an der Saar ausgestaltet werden.